

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 91 (1965)

Heft: 25

Artikel: Schloss Erlach

Autor: Tschudi, Fridolin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

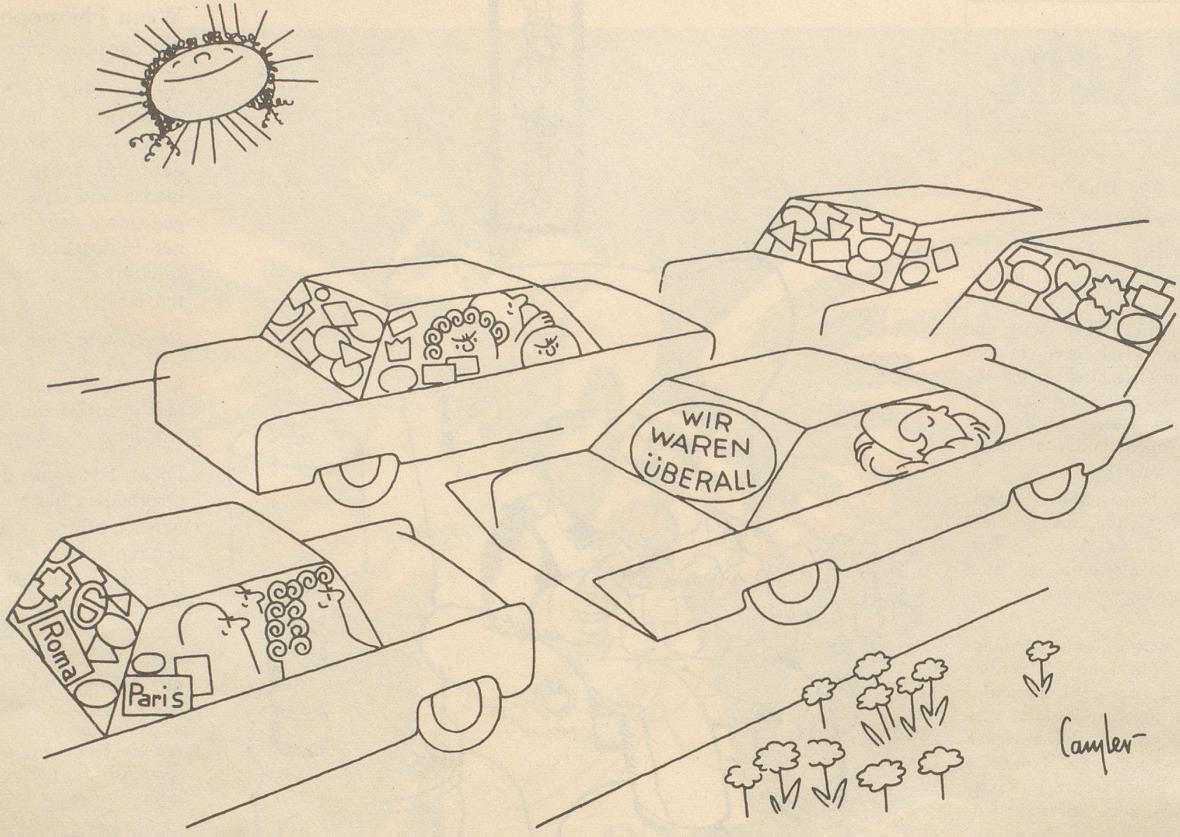
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schloß Erlach

Fridolin Tschudi

Stolzes altes Herrenschloß,
halb versteckt in Bäumen,
ohne Knecht und Magd und Troß
schläfst du, voll von Träumen.

Längst verweht sind Spiel und Tanz,
Lieder und Schalmeien
und verloren all der Glanz
froher Ringelreihen.

Efeu rankt sich um den Stein,
dichtes Laubgewinde,
über moderndem Gebein
schwelt der Duft der Linde.

Er verkündet süße Pracht
still versunkner Zeiten,
die in Dunkelheit und Nacht
unserm Sinn entgleiten.

Dämmerung bricht sacht herein,
Söller, Dach und Mauer
und der letzte Sonnenschein
sind umspielt von Trauer.

Einmal noch schickt er zu dir
hellen Gruß vom Tage
und erlöscht, wie du und wir,
leis und ohne Klage.

Heimwärts gleitet Boot für Boot
in den sichern Hafen.
Alle Freude, alle Not
gehen gleichfalls schlafen.